

Ein Goldmensch.

Roman

von

Maurus Jókai.

Aus dem Ungarischen.

Autorisirte Uebersetzung.

Deutsch herausgegeben

von

einem Landsmanne und Jugendfreunde des Dichters.

Fünfter Band.



Berlin, 1873.

Druck und Verlag von Otto Sanke.

Inhalt.

Fünfter Band: *Athalie*.

	Seite
1. Capitel. Der zerbrochene Säbel	3
2. „ Der erste Verlust	39
3. „ Das Eis	53
4. „ Das Gespenst	79
5. „ Was erzählt der Mond? — Was erzählt das Eis?	120
6. „ Wer kommt?	130
7. „ Die Leiche	137
8. „ Frau Sophie	143
9. „ Dodi's Brief	152
10. „ Du Ungeschickte	160
11. „ <i>Athalie</i>	177
12. „ Der letzte Dolchstoß	203
13. „ Die Büsserin in „ <i>Maria Nostra</i> “	213
14. „ Der Niemand	216

Fünfter Band.

Athalie.

M. Jólai, Ein Goldmensch. V.

I

Erstes Capitel.

Der zerbrochene Säbel.

Timar wartete dort auf der Insel, bis Reif das grüne Feld bedeckte, bis auch das Laub von den Bäumen fiel und die Nachtigallen und Drosseln davonzogen.

Dann entschloß er sich, in die Welt zurückzukehren, in die wirkliche Welt.

Und Noëmi läßt er hier zurück, auf der herrenlosen Insel, allein mit ihrem kleinen Kinde.

„Aber ich kehre noch in diesem Winter zurück.“

Mit diesem Wort schied er von ihr.

Noëmi mußte nicht einmal, was dieser Winter zu bedeuten hat dort in der Heimath, wo Michael wohnt. Um die Insel friert die Donau nicht mehr zu; dort ist ein südlicher Winter, wenn die größte Kälte herrscht, hat es noch zwei Grad über Null; der Epheu, der Lorbeerbaum grünen den ganzen Winter über im Freien.

Michael aber hatte schon rauhes Reisewetter. Donau aufwärts war bereits Schnee gefallen und er brauchte auf

den schneeverwehten Straßen eine ganze Woche, um Komorn zu erreichen. Und auch da mußte er einen Tag in Uj-Szöny zubringen. Auf der Donau ging so viel Eis, daß man nicht übersetzen konnte.

Einst hatte er sich auf einem kleinen Nachen allein gewagt auf die hochangeschwollene Donau. Damals freilich hatte Noëmi am Ufer seiner geharrt. Jetzt aber eilt er nur zu Timea.

Denn auch zu ihr „eilt“ er. So wie das Eis auf der Donau sich gestellt hat, geht er der Erste zu Fuß über den Eisstoß.

Denn, wie gesagt, auch zu Timea zu kommen hat er Eile, um sich von ihr — scheiden zu lassen.

Sein Entschluß steht jetzt fest. Sie müssen sich trennen. Noëmi kann nicht länger allein bleiben auf der unbewohnten Insel.

Dieser Frau muß Gerechtigkeit werden für ihre Treue und Liebe; Fluch über den, der es übers Herz brächte, sie als hilflose Beute dort zu lassen in der Einöde, nachdem sie Leib und Seele ihm zu eigen gegeben.

Und dann möge auch Timea glücklich werden.

Dieser Gedanke wurmte ihn dennoch, — der Gedanke, daß Timea glücklich werden solle.

Wenn er nur im Stande wäre, sie zu hassen, wenn er nur eine einzige Anklage gegen sie vorzubringen hätte, daß er sie verstoßen könnte wie Eine, die er verachtet und die er vergessen kann!

Seinen Wagen war er genöthigt in Uj-Szöny zu lassen,